

O s t i n d i e n .

(Taf. XXX.)

Ostindien, (Indien), im weitläufigsten Sinne, begreift alles Land, das von Persien, der Tatarey, Tibet, China, und dem indischen Ocean eingeschlossen wird, nebst allen in diesem Oceane liegenden und zu Asien gehörenden Inseln. In dieser Bedeutung hat es eine Ausdehnung von 85 bis 150° Länge und von 10° südl. bis 40° nördl. Breite. Man theilt es, mit Rücksicht auf Europa, in Vorder-Indien, Hinter-Indien und die Inseln. In gleicher Rücksicht heißen die beiden großen Halbinseln auf beyden Seiten der Gangesmündungen die Halbinseln dieß- und jenseit des Ganges, richtiger die westliche und östliche.

A. Vorder-Indien.

Lage und Größe: Es wird im Westen durch den Fluß Indus von Persien, im Norden durch Gebirge von der Bucharey und Tibet getrennt, im Osten stößt es auch an Tibet und Hinter-Indien, im Süden an das indische Weltmeer, in welches sich die Halbinsel dießseit des Ganges weit hinein verbreitet. Der Flächeninhalt beträgt gegen 70000 Quadratmeilen.

Be

Beschaffenheit: Der ganze Norden des Landes wird von einem sehr hohen, rauhen, zum Theil mit ewigem Schnee bedeckten Gebirge, dem *Mus-tag*, eingefast; ein Arm desselben läuft südlich mitten durch das Land, und hängt durch einen ostwärts ausbeugenden starken Erdrücken mit dem hohen Gebirge *Ghauts* oder *Gattes* zusammen, das auf der Südspitze der Halbinsel in das Vorgebirge *Cosmorin* ausläuft. Hauptflüsse sind: der *Indus* im Westen, der auf der indischen Seite die Nebenflüsse *Zydaspes* und *Zyphasis* (*Suttuluz*) aufnimmt; im Osten der *Ganges*, in welchen zur Rechten der *Jistina* *Dschumna*, zur Linken die Flüsse *Dewah* und *Coff* fallen, und mit welchem sich nahe am Meere der *Burremputter* vermischt; ansehnliche Küstenflüsse sind im Norden der *Gattes*: der *Taptee*, der *Nerbudda*; östlich von den *Gattes*: die Flüsse *Tail*, der nördlichste, *Godavery*, *Kistna* und *Coleron*, der südlichste. Die Luft ist fast allenthalben sehr gesund; in den nördlichen und gebirgigen Gegenden gemäßiget; in den südlichen Ebenen sehr heiß. So weit die hohen *Gattes* reichen, ist die Witterung auf der Ost- und Westseite derselben (den Küsten *Coromandel* und *Malabar*) gerade entgegen gesetzt. Der Boden ist fast durchaus sehr fruchtbar, und wird an den großen Strömen durch jähliche Ueberschwemmungen gewässert; nur hier und da sandig und steinig. Eine große Sandwüste streicht, in einiger Entfernung vom *Indus*, vom Meere bis gegen den *Suttuluz* hin.

Producte: Kein Land in der Welt ist reicher an kostbaren Producten. Die wichtigsten sind: *Seide* und *Baumwolle*, die es in sehr großer Menge hervorbringt;

bringt; auffer diesen hat es Getreide, sonderlich sehr viel Reis, Südfrüchte, Zucker, Pfeffer und allerhand Apothekerwaaren, Glachs, Hanf, schöne Hölzer und Röhre in Ueberfluß; viel Salpeter, Salz, Borax, die schönsten Edelsteine und Perlen, Gold und andere Metalle; aus dem Thierreich Elephanten, Muskus, und andere tropische Thiere.

Manufacturen und Handlung: Beyde sind von sehr großer Wichtigkeit. In den Manufacturen wird ungemein viel Baumwolle und Seide zu allerhand Tüchern und Zeuchen verarbeitet: auch viel gemalte Leinwand, Waaren von Perlenmutter, Schildkröten ic. mit der größten Geschicklichkeit versfertigt; und die Färbereyen sind unnachahmlich schön. Der kunstreiche Fleiß seiner Einwohner sowohl als der Reichthum an Producten, hat dies Land von jeher zum vornehmsten Sitz der Welthandlung gemacht. Daher sind alle seefahrende Nationen auf den indischen Handel eifersüchtig. Er wird nicht nur zu Wasser nach allen Theilen der Erde getrieben, sondern auch zu Lande durch Persien nach Vorderasien und Afrika, und durch die Bucharen nach Nordasien. Er ist mehrentheils in den Händen der Europäer, doch nehmen auch die Chineser, Araber, und die Indier selbst starken Antheil daran.

Einwohner: Ihre Zahl schätzt man auf 200 Millionen; sie sind nach Herkunft, Religion und Sprache sehr verschieden; die ursprünglichen Einwohner sind die Hinduer, die mehrere Sprachen reden, die Religion der Bramanen bekennen und in die vier Hauptkasten: Braminen (Gelehrte), Schater (Krieger), Banianen (Kaufleute), und Schutter (Handwerker und Bauern), getheilt werden. Fremde Ans

königliche sind die Mongolen und die Patanen oder Afganen, zu welchen auch die Kohilla gehören, beyde Muhamedaner; die Dscharen und Seikens, ein Volk, das sich von den Hinduern losgerissen hat, von einer wenig bekannten heidnischen Religion; und Europäer, sonderlich Portugiesen, deren verdorbene Sprache in Indien sehr ausgebreitet ist. Unter diesen leben in Indien Perser, Sibern, Araber, Armenier, Juden und Chineser. Unter den Mohren werden alle Muhamedaner, und unter den Malabaren die Einwohner des südlichen Theils der Halbinsel verstanden.

Einteilung: Bisher theilte man Vorderindien nach den drey ehemaligen großen Reichern in drey Haupttheile: Hindustan am Indus und Oberganges, Bengalen, am Niederganges, und Decan, die Halbinsel, wovon die beyden ersten ganz, das letztere größtentheils zum großmongolischen Reiche in seiner blühendsten Periode gehörten, und in viele Provinzen getheilt waren. Mit dem Tode Schah Allums im Jahr 1790 verschwand der letzte Schatten der Herrschaft der Mongolen in Indien. Jetzt ist das Land in viele Staaten getheilt, die, da sie aus einer Provinz in die andere, und aus einem Haupttheile in den andern eingreifen, die alte Einteilung unnütz machen. Diese Länder sind theils Asiaten, theils Europäern unterwürfig.

I. Die Besitzungen der Asiaten gehören entweder zu dem Reiche der Afganen in Persien, oder es sind selbstständige indische Staaten.

1. Dem afganischen oder ostpersischen Reiche sind unterworfen unmittelbar die Provinz Baschemir, und mittelbar die Provinz Sindy.

1) Kas

1) Kaschemir, das nördlichste Land von ganz Indien, um die Quellen des Indus, der hier schon schiffbar wird, hoch, gebirgig und kalt, aber gut bewässert und fruchtbar an Getreide, Obst und Weide. Hier werden die berühmten Schauls in unerreichbarer Vollkommenheit aus tibetanischer Wolle verfertigt.

2) Sindy, am untern Indus, dessen Ausflüsse ein Delta bilden, ein sehr heißes, höchst ungesundes, von vielen wilden Stämmen besetztes Land, das indische Aegypten in Betracht des Bodens, des Klima und der ganzen Oberfläche, hat einen muhammadanischen Fürsten, der ein Vasall des Königs von Kandahar ist.

Tatta, auf dem Delta des Indus, eine große Handelsstadt, mit einer hohen Schule der Hinduer.

2. Indische unabhängige Staaten sind der Staat der Seiken, das Land Nepal, der Maratensstaat mit den Fürstenthümern der Kasbutten, die Reiche Golconda und Mysore. Auffer diesen giebt es viele kleine Fürstenthümer hie und da, sonderlich in den Gebirgen, die sich durch ihre Lage in der Unabhängigkeit erhalten, und von ihren eigenen Rajah's (Radschas) beherrscht werden.

1) Der Staat der Seiken ist eigentlich ein System von Staaten, das in viele kleine von einander unabhängige Regierungen vertheilt, und durch Verträge vereinigt ist. Die Seiken, eine zahlreiche, wohlberittene und räuberische Nation, die jeden Fremden unter sich aufnimmt, der eidlich verspricht, sich der Herrschaft eines Einzigen zu widersetzen, bewohnen ein weitläufiges Land vom Mittel-Indus bis zum Dschumna, und verbreiten ihre Streifereyen noch

viel weiter. Der nördliche Theil ihres Landes ist stark angebauet, der südliche hat Sandwüsten.

Lahor, am Flusse Hydraotes, der in den Hydaspes fällt, eine große Stadt und die Hauptstadt des Seikenstaats.

Multan, südwestlich von Lahor, nahe am Hydaspes, eine ansehnliche Handelsstadt.

2) Das Land Nepal dehnt sich von dem Gebiete der Seiks längs den Gränzen von Tibet, zwischen zwey hohen Bergreihen, weit nach Südosten hin, ist in mehrere Fürstenthümer getheilt, gut angebauet, von Hinduern bewohnt, aber wenig bekannt.

3) Der Staat der Maratten, der größte in Indien, ist in zwey besondere Reiche getheilt, das westliche und östliche. Jenes ist unter eine Menge Erb-Fürsten vertheilt, die dem Ramon nach ein allgemeines Oberhaupt mit dem Titel Pelschwah erkennen: eine Verbindung, die mit der zwischen den deutschen Fürsten und dem Kaiser viele Ähnlichkeit hat. Die Besitzungen des Pelschwah und der marattischen Fürsten liegen auf die allerwerthenste Art unter einander. Das östliche Reich, oder Berar, macht einen einzigen ungetheilten Staat aus. Auch sind den Maratten mehrere benachbarte Staaten tributbar.

a) Das den Maratten unmittelbar gehörige Land nimmt den ganzen südlichen Theil vom eigentlichen Hindostan, und einen großen Theil von Decan ein, und erstreckt sich quer über den breitesten Theil der Halbinsel von einem Meere zum andern, und vom Jumna im Norden bis zum Kistna im Süden. Auch die Halbinsel von Guzzerat, westlich vom Meerbusen von Cambay, gehört größtentheils dazu.

Es

Es ist von sehr verschiedener Beschaffenheit; das westliche Reich volkreicher, besser angebauet und fruchtbarer, als das östliche; überhaupt wenig bekannt. Die Maratten, ein kriegerisches und räuberisches Volk, sind ihrer Herkunft und Religion nach Hinduer.

Punah, auf dem Gebirge Ghauts, zwischen den Quellen des Godavery und Riskna, die Hauptstadt des westlichen Reichs, und die Residenz des Peischwah.

Suratte, nördlich von Punah, am Flusse Taptee, eine große und berühmte Stadt, deren Hafen den Engländern gehört, und die einen sehr ausgebreiteten See- und Karawanenhandel treibt; auch wichtige Manufacturen hat.

Broach, nördlich von Surat, am Fluß Nerbudda, eine beträchtliche Manufactur- und Handelsstadt.

Cambay, nordwestlich von Broach, am Meerbusen von Cambay, eine berühmte See- und Handelsstadt.

Ugein, nordöstlich von Cambay, unter dem nördlichen Wendekreis, die Residenz des mächtigsten Raja's im westlichen Reiche, der für unabhängig zu achten ist.

Gualior, nordwestlich von Ugein, eine in Indien sehr berühmte Felsenfestung, mit einer ziemlich großen und wohlgebauneten Stadt.

Nagpur, südlich von Gualior, am Tail, die Haupt- und Residenzstadt des östlichen Reichs, oder von Berar.

Ruttak, östlich von Nagpur, am Tail und nahe am Meere, die Hauptstadt von der Provinz Drissa, und eine ansehnliche Stadt, dem Raja von Berar oder Nagpur gehörig.

b) Abhängig von den Maratten sind die Länder der Kasbutten, welche theils zwischen den Staaten der Maratten und der Seils, theils südöstlicher, am südlichen Ufer des Jumna liegen. Jene sind in die drey großen Fürstenthümer Udzpur, Judpor und Joinagur getheilt, sehr gebirg-

gig, und größtentheils von wilden, diebischen und räuberischen Menschen bewohnt. Diese sind gleichfalls gebirgig, und werden in das Land Bundela, oder Bundelcund, das von mehreren Raja's beherrscht wird, und wegen der Diamanten-Mine zu Panna berühmt ist, in das Gebiet von Ajidsing und von Gurry Mundella getheilt. Hier liegen

Agra, nördlich von Gualior, am Jumna, und noch nördlicher Dehli, die alten Haupt- und Residenzstädte der Groß-Mogolen, jetzt fast ganz verwüstet und in der Gewalt der Maratten.

4) Das Reich Golconda, welches von einem muhamedanischen souverainen Erb-Fürsten unter dem Titel des Nizam (König) oder Subah (Vizekönig) von Decan und einigen von ihm abhängenden Vasallen beherrscht wird, liegt südlich und östlich vom Marattenstaate, an und zwischen den Flüssen Kistna und Godavery, ist bergig, hat in der östlichen Hälfte große Wüsteneien, mit herrlichen Waldungen von Thiholz zum Schiffbau und berühmte Diamantgruben.

Syderabad, am Flusse Mouhy, einem Seitenflusse des Kistna, die Haupt- und Residenzstadt des Reichs, mit der berühmten Festung Golconda nahe dabey.

5) Das Reich Mysore liegt südlich von den Punah-Maratten und Golconda, und begreift den größten Theil der an Pfeffer, Kardomum und Thiholz reichen Küste Malabar, der Gebirge Ghauts, und des Flusses Colerun, ist aber seit dem Frieden von 1792 um die Hälfte kleiner; in die andere Hälfte haben sich die Maratten und Engländer getheilt. Es begreift die vormals einzelnen Staaten Mysore an sich, Bednur, Coimbettor, Canara, Cananor, und das Gebiet des Zamorins, das in viele kleine

kleine Völkerschaften oder Fürstenthümer, denen Nairren (Hindu Fürsten), vorstehen, getheilt ist, nebst verschiedenen kleinern. Es wird von einem muhamedanischen Sultan unter dem Titel eines Regenten beherrscht, der den eigentlichen König, einen Hindu, als Staatsgefangenen aufbewahrt.

Seringapatam, am Flusse Colerun, die Hauptstadt des Reichs, und der Sitz des Regenten und des gefangenen Königs.

Calicut, südwestlich von Seringapatam, am Meere, die Residenz des Zamorins, eine wichtige Handelsstadt, wo die europäischen Nationen Factorien besitzen.

II. Die Besitzungen der Europäer sind unter den Engländern, Holländern, Franzosen, Portugiesen und Dänen getheilt.

I. Die Besitzungen der Engländer gehören eigentlich der englisch-ostindischen Handelsgesellschaft unter großbritannischer Hoheit. Größe: über 13000 Quadratmeilen. Volksmenge: gegen 20 Mill. (ohne die neuen Eroberungen in Mysore, und die Besitzungen auf den Inseln). Sie sind in die vier Präsidentschaften Bengalen, Madras, Bombay und Benculen getheilt, wovon die drei ersten in Vorder-Indien liegen, und jede eine besondere Regierung mit einem Gouverneur, unter einem gemeinschaftlichen Generalgouverneur hat.

I. Die Präsidentschaft Bengalen beherrscht den ganzen Ganges von da an, wo er aus den nördlichen Gebirgen tritt und schiffbar wird, bis zu seinem Ausflusse ins Meer, ein vortrefliches Land, in welchem Reis, Baumwolle, Seide, Salpeter, Opium, Gummilack, Indig und Zucker in großem

Ueberfluß erzeugt, und die feinsten Seiden- und Baummollenwaaren in Menge verfertigt werden. Es besteht aus unmittelbaren und mittelbaren Ländern. Auch jene haben noch indische Rajah's, welche aber von den Engländern auf Pension gesetzt sind.

a) Unmittelbar gehören hieher die Provinz Bengalen, auf beiden Seiten der Ganges; Müzungen, der größte Theil von Bahar, ein kleiner Theil von Orissa, die Zemindary Benares, und das Land Tipra auf der Halbinsel jenseit des Ganges.

Calcutta, an einem Arme des Ganges, Namens Huglei, die Hauptstadt des brittischen Reichs in Indien und der Sitz des Generalgouverneurs, von 600000 E. mit dem Fort William, einer Gesellschaft der Wissenschaften, einer muhamedanischen hohen Schule, und sehr starken Handlung.

Chandernagore, etwas nördlich von Calcutta, am Huglei eine große Handelsstadt von 100000 E.

Murschedabat, weiter nördlich, am Ganges, die alte Hauptstadt von Bengalen.

Dacca, nordöstlich von Calcutta, zwischen dem Ganges und Burremputter, an einem Arme, der beyde Ströme vereinigt, eine große und reiche Handelsstadt, die ihrer Seiden- und Baumwollensfabriken, und kostbaren Stickeren wegen berühmt ist.

Patna, nordwestlich von Murschedabat, in der Provinz Bahar, am Ganges, eine wichtige Fabrik- und Handelsstadt.

Benares, westlich von Patna, am Ganges, eine große Stadt, ein Heiligthum und hohe Schule der Hinduer, mit Schaul, Manufacturen.

b) Mittelbar gehört hieher der Staat von Aud, der sich von Benares nordwestlich auf beyden Seiten des Ganges bis an die Gebirge hinan zieht, und

und dessen Nabob unter dem Namen eines Bundesgenossen den Engländern tributbar und gänzlich unterworfen ist. Er hat einige kleine Nohilla Fürsten zu Vasallen.

Syzabad, am Flusse Demah, die ansehnlichste Stadt in Aud. — Luknow, die Residenz des Nabobs.

2) Die Präsidentschaft Madras zieht sich vom Vorgebirge Comorin bis gegen die Mündung des Tail hin, ein langes schmales Küstenland, das sehr viele Baumwolle und Manufacturen von Baumwollenzweuchen aller Art, Pfeffer, und Indigobau, und neue Anpflanzungen von Zimmet, und Muscatbäumen hat, die gut gedeihen. Es hat unmittelbare und mittelbare Besigungen.

a) Unmittelbar gehören hieher ein ansehnlicher District auf der Küste Coremandel, (das Jaghier oder Lehn von Carnatik), einige kleinere Bezirke auf dieser Küste, der Circar Guntur, am Ristna, und die vier nördlichen Circars. (Die letztern sollten für Guntur an den Nizam von Golconda abgetreten werden).

Madras, im Carnatik, am Meer, eine große wohlgebaute See- und Handelsstadt von 300000 E. mit dem Fort St. Georg.

Masulipatam, in den nördlichen Circars, an einem Arm des Ristna, eine reiche Stadt, die wichtige Manufacturen von Baumwollenzweuchen, Schnupftaback u. hat, und großen Handel treibt.

b) Mittelbar gehören hieher nordwärts vom Colerun, das Carnatik, das von einem Nabob besetzt wird, der ein Bundesgenosse, oder vielmehr ein tributbarer Vasall der Engländer ist; südwärts

vom Colerun, die kleinen Staaten Tanjore, an der Mündung des Colerun, Trichinapoly, westlich von diesem, am Colerun, beyde sehr fruchtbar, Maravar südlich von Tanjore, sehr waldig, und von rohen räuberischen Hinduern bewohnt, Tinavelly, auf der Südspitze, sehr bergig und waldig, unter 22 Polgars vertheilt, und Madure, an den Gränzen von Mysore, welche alle von Carnatik abhängen.

Arcoot, westlich von Madras, die Hauptstadt von Carnatik, dessen Nabob oft davon benannt wird.

3) Die Präsidentschaft Bombay, auf der Westküste der diesseitigen Halbinsel, hat kleine, vom Cap Comorin bis Suratte zerstreute Besitzungen, sowohl unmittelbare, als mittelbare, die aber Pfeffer, Kardomum, Reis, Sandel; und Thihholz in Menge erzeugen.

a) Unmittelbar gehören hieher die Inseln Bombay und Salsette (mit antiken Pagoden), an der Marattenküste, (Küste Concan), der Hafen von Suratte, und andere Seeplätze.

Bombay, auf der Insel dieses Namens, eine große Stadt von 150000 E. mit einem guten Hafen, die starken Handel nach Persien, Arabien und dem westlichen Indien treibt.

b) Mittelbar gehöret hieher Travancore, das südlichste Land auf der Küste Malabar, dessen Fürst ein Alliirter d. i. ein Vasall der Engländer ist.

Anmerk. Die Einkünfte der Englisch-ostindischen Compagnie aus ihren indischen Besitzungen betragen über 40 Mill. Thaler, ohne die Einkünfte vom Handel, sowohl zwischen Europa und Indien (mit Einschluß von China), wozu allein jährlich 65 bis 70 Schiffe gebraucht werden, als

von

von dem ansehnlichen indischen Zwischenhandel. Die Compagnie hat aber große Schulden. Sie unterhält in Indien eine Kriegsmacht von mehr als 60000 Mann, wovon 10000 Europäer, die übrigen Seapois d. i. Hinduer, europäisch bewaffnet und geübt, mit europäischen Officieren, sind.

2. Die Besitzungen und Factoreyen der Holländisch-ostindischen Compagnie liegen in Bengalen, am Houghly-Fluß, unter Einschränkungen von brittischer Seite; auf Coromandel, wo der Hauptort Paleacatte, nördlich von Madras; und auf Malabar zerstreut. (Jetzt in den Händen der Engländer).

Tochin, in Travancore, die Hauptfestung der Holländer, und die Hauptstadt eines kleinen Staates, der von ihnen abhängig ist.

3. Die Besitzungen der Portugiesen bestehen in dem Gebiete von Goa, zwischen dem Staate der Maratten und Mysore, der kleinen Insel Diu mit einer Seestadt gleiches Namens, auf der Südküste von Guzeratt, und einigen kleineren.

Goa, eine starkbefestigte Stadt mit einem vortreflichen Hafen, der Mittelpunct des indischen Handels der Portugiesen, auf einer Insel.

4. Die Besitzungen der Franzosen liegen theils in Bengalen, wo sie zu Chandernagor ihre Hauptniederlassung, unter starken Einschränkungen von Seiten der Engländer, haben, theils auf den Küsten Coromandel und Malabar, wo ihnen einige beträchtliche Handelsörter eigenthümlich gehören. (Jetzt alle in den Händen der Engländer).

Pondicherry, im Carnatik, zwischen Madras und dem Flusse Colcrun, der Mittelpunct des indischen Handels
der

der Franzosen, und der Sitz des Gouverneurs, eine ansehnliche Stadt mit einer vortreflichen Rhede

5. Die Besitzungen der Dänen schränken sich auf ein kleines Gebiet im Reiche Tanjore, und einige Handelslogen in Bengalen, Malabar und Cosromandel ein.

Trankebar, südlich vom Colerun, in Tanjore, eine Stadt mit einem Hafen und Baumwollenfabriken, ist der Hauptposten, und durch die Missionsanstalten bekannt.

B. Hinter-Indien.

Lage und Größe: Es wird von Vorder-Indien, Elbet, China und dem indischen Ocean umgeben; und der Flächeninhalt auf 40 bis 46000 Quadratmeilen geschätzt.

Beschaffenheit: Von den Gebirgen im Norden streicht eine lange Bergkette durch die ganze Halbinsel bis zur Südspitze, wo sie in das Vorgebirge von Romania ausgeht. Auf beyden Seiten derselben giebt es große, wohlbewässerte und fruchtbare, aber auch ganz wüste, sandige und morastige Gegenden. Die vornehmsten Flüsse sind: der Tukian oder Teabatti, der Lukian, die sich nahe an der Mündung durch Kanäle vereinigen, der Menam, und der stärkste der Menam-Rom, welche indessen periodische Ueberschwemmungen machen.

Producte: wie in Vorder-Indien, sonderlich Zucker, Baumwolle, Seide, Zinn, Elfenbein, Firnis, schöne Holzarten und indische Vogelnester. Ein großer Theil des Landes ist mit ungeheuern Waldungen bedeckt.

Manufacturen und Handel: bedeuten hier weit weniger, als in Vorder-Indien. Nur mit China, Japan und einigen Inseln steht es in Handelsverbindungen. Der Fluch des Despotismus, der auf diesen Ländern liegt, drückt auch die Handlung. Selbst von den Europäern wird es selten besucht.

Einwohner: Sie reden sehr verschiedene Sprachen, worunter die malayische am weitesten verbreitet ist; bekennen theils die mohamedanische, theils die bramantische, lamaische u. a. heidnische Religionen, und sind sehr unwissend und abergläubisch.

Einteilung: der nördliche breite Theil der jenseitigen Halbinsel besteht aus den Reichen Ascham, Burma, Arracan, Siam, Laos, Cambodja, Cochinchina und Sunkin; der südliche schmale Theil macht die Halbinsel Malacca aus.

1. **Ascham**, im Nordwesten, wird vom Burremputter durchflossen, hat sehr feine Seide und viele Bergwerke, und einen unumschränkten Beherrscher.

Bergong, (Bargaum), an einem Arme des Burremputter, die große und volkreiche Hauptstadt.

2. **Burma**, ein despotischer Staat, dem auch Pegu unterworfen ist, südöstlich von Ascham, von Tibet und China längs den Flüssen Nuklan und Lulkan hinab bis zum Meere, hat die schönsten Rubinen, edle Metalle, Seide und viel Eihholz. (Giebt nach Macartney Tribut an China).

Arwa, südöstlich von Bergong, am Flusse Nuklan oder Irabatti, die alte Hauptstadt, von der oft das ganze Reich benannt wird. — **Kanguhn**, die jetzige Hauptstadt, steht der Ueberschwemmungen wegen auf Pfählen.

Pegu,

Pegu, südlich von Ava, am Flusse Iutian, die Hauptstadt des davon benannten Reichs.

3. Arrakan, westlich von Burma, am Meere, ein Reich, dessen König (vielleicht) ein Vasall von Burma ist, mit seeräuberischen Einwohnern.

Arrakan, die Hauptstadt, hat eine bizarre Lage in einem tiefen Thal.

4. Siam, östlich von Pegu, längs dem Flusse Menam, auf drey Seiten von Gebirgen umgeben, bis an den Meerbusen von Siam, das rechte Elephantenland, hat auch Zinngruben, und ist ein unabhängiger monarchischer Staat, in welchem der fürchterlichste Despotismus herrschen soll. Der König ist der einzige Landbesitzer und Kaufmann. Ist nach Macartney dem chinesischen Reiche zinsbar.

Schudja, die Hauptstadt, am Menam, ist groß, mit Kanälen durchschnitten und treibt Handlung. — Die Residenz Bankok.

5. Laos, östlich von Siam, am obern Theile des Flusses Menam: Kom, zwischen zwey Bergketten, ein sehr wenig bekanntes Land, das Bergwerke, Edelsteine und den besten Benzoin haben soll. Die Einwohner dieses und der drey folgenden Länder sind Anamiten.

6. Cambodja (Camboscha), südlich von Laos, in demselben Flußgebiete und am Meere, ein in den östlichen Gegenden sehr wüstes Land, dessen Regent ein Vasalle von Cochinchina ist.

Leweck, (Camboscha), die Hauptstadt, am Menam: Kom, mit wichtigen Baumwollenmanufacturen. — Der kleine Handelsstaat Ponthiamas zwischen Camboscha und Siam.

7. **Cochinchina** (Kodschin : Dschina, d. i. West-China), östlich von Camboscha, ein schmales Küstenland das den schönsten indischen Zucker in großer Menge liefert. ursprüngliche Chineser zu Einwohnern, und eine monarchische Verfassung auf chinesische Art hat.

8. **Tunkin**, nördlich von Cochinchina, und südlich von China, ein wasserreiches, mit Kanälen durchschnittenes Land; und ein unabhängiges, aber sehr eingeschränktes Königreich, mit der großen Hauptstadt **Baho**. (Soll jetzt zu Cochinchina geschlagen, und dem chinesischen Monarchen zinsbar seyn).

9. Die **Halbinsel Malacca**, die vom Meerbusen von **Stam** im Nordosten, und von der Meerenge von **Malacca** im Südwesten gebildet wird, und das beste Zinn, viel Pfeffer und Elfenbein liefert, wird von den **Malayern** bewohnt, welche **Muhamedaner** sind, **Schiffahrt** und **Handel** treiben, und sich auf den indischen Inseln bis in **Australien** hinein ausbreitet haben, und ist in mehrere kleine, zum Theil von **Stam** abhängige Staaten getheilt, wovon **Quesda** und **Malacca** die merkwürdigsten sind. In jenem haben sich die **Engländer** auf der Insel (**Pulo**) **Pinang** oder **Prinz Wallis** (der Nordspitze von **Sumatra** östlich, am Eingange der Straße von **Malacca**), niedergelassen; in diesem spielen die **Holländer** (jetzt die **Engländer**) den Meister. Auf der Westküste liegen in einer langen Strecke die **Merguis** Inseln, und weiter südlich, am Halse der Halbinsel, die Insel **Jan Seilan**.

Malacca, eine Stadt und Festung der **Holländer**, mit einer sehr guten **Rhede**, wichtig durch ihre Lage an der Meerenge.

C. Die Inseln.

Zu den ostindischen Inseln werden die Laka; und die Male-Diven, Ceylan, die Inseln Andaman und Nicobar, die Sunda-Inseln, die Molucken und die Philippinen gerechnet.

I. Die Laka-Diven d. i. Inseln Laka, westwärts von der Küste Malabar, haben einen Ueberfluß von Kokospalmen und stehen unter ihrem eigenen mohrischen Fürsten.

II. Die Male-Diven, südlich von den Laka-Diven, eine weit nach Süden ausgedehnte Gruppe von 10 bis 12000 kleinen, zum Theil sehr niedrigen und unbewohnbaren Inseln, welche Kokosnüsse von besonderer Art und einen großen Ueberfluß an Kauris haben, die in vielen Gegenden von Asien und Afrika als Scheide-Münze gebraucht werden. Sie stehen unter einem unumschränkten Sultan.

III. Ceylan (Selan-Div), östlich vom Cap Comorin, groß über 1700 Quadratmeilen, sehr bergig (der Schneeberg Pic Adams), doch sehr fruchtbar, sonderlich an dem besten Zimmet, Kaffee, Pfeffer, Kardamomen u. a. indischen Producten; auch hat sie viele Elephanten und Pferde, Edelsteine, edle und andere Metalle; aber die vormals berühmten Perlenfischereien im Kanal zwischen Ceylan und Malabar sind jetzt nicht im Gange. Die rohen Ureinwohner, Wadassen, vertheiligen ihre Freyheit in den nördlichen unzugänglichen Gebirgen, und haben eine patriarchalische Verfassung. Die gestittetern Cingalesen, nach Sprache, Religion und Sitten, Hinduer, haben mehrere Fürsten, wovon der mächtigste, der

R.

König von Kandi, mit seinen Vasallen den größten Theil der Insel besitzt, selbst aber von den *Holländern*, (jetzt den Engländern), welche die ganze Küste, nebst den anliegenden kleinen Inseln, folglich den ganzen auswärtigen Handel der Insel allein in Besitz haben, ziemlich abhängig ist.

Colombo, die Hauptstadt der Holländer und der Sitz des Gouverneurs, mit einem Hafen.

IV. Die *Andamanischen* und *Nicobari-*schen Inseln, liegen in Einer Reihe im bengalischen Meerbusen, diese südlich von 5 bis 10°, jene weiter nordwärts bis zu 15° nördlicher Breite. Beide Gruppen haben ihre Namen von den größten Inseln. Die *Andamanen* werden von den Einwohnern, die man ursprünglich für *Kassern* hält, gegen fremde Angriffe tapfer vertheidigt. Die *Nicobaren*, von guts mütigen *Malayern* bewohnt, werden von den *Dänen* als ihr Eigenthum angesehen; sie haben aber, so wie die *Destreicher*, der ungesunden Luft wegen die versuchte Niederlassung wieder aufgegeben; doch hat die *dänische Mission* noch eine Niederlassung von *Herrenhuthern* auf der Insel *Nankaweri*. Sie sind nicht alle fruchtbar.

V. Die *Sunda-Inseln* haben ihren Namen von der Straße *Sunda*, welche *Java* und *Sumatra* trennt, und den vornehmsten Zugang zu dem *Archipel* und ganz *Ostasien* eröffnet. Man rechnet dazu die vier großen Inseln, *Sumatra*, *Java*, *Borneo* und *Celebes*, nebst den umliegenden kleinen.

I. *Sumatra*, von 6° nördlicher bis 6° südlicher Breite; groß über 8000 Quadratmessen, von einer Kette hoher Berge, welche auf beyen Seiten

entgegengelegte Witterung verursacht, der Länge nach durchschnitten, worunter der sehr hohe Berg Ophir, gerade unter der Linie, und einige Vulcane, ist voll Waldungen und Ströme, sehr fruchtbar und reich an mannichfaltigen Producten, insonderheit Pfeffer, Ingwer, Kampfer, Kassa, Benjoin, Baumwolle, Wachs, Elfenbein, Indigo, Kaffee, allerhand Farber, und Arzneykrautern, kostbaren Holzarten, indischen Bogelnestern, feinem Gold, Kupfer und Salpeter. Die Einwohner in den Gebirgen sind gutmüthige Heiden, die Strandbewohner räuberische Muhamedaner. Die Insel ist in mehrere Staaten getheilt, von welchen Atschin, der nördlichste, dessen Gebiet auf der Ostküste bis an die Linie reicht, und Palembang, weiter südlich auf eben dieser Küste, wozu die zinnreiche Insel Banca, zwischen Sumatra und Borneo gehöret, die mächtigsten und ganz unabhängig sind; geringer sind die Reiche Minangcabo und Indrapura, auf der Westküste, wovon in dem erstern die Holländer den Strand besitzen, in dem letztern aber den Regenten nebst allen Vasallen ernennen. Nächst den Holländern haben auch die Engländer Antheil an Sumatra, und viele kleine Fürsten auf der Westküste sind Vasallen derselben. (Jetzt sind alle holländischen Besitzungen in ihrer Gewalt). Die Südküste ist dem Reiche Bantam auf Java unterworfen. Längs der Westküste liegen einige Inseln, wo die Europäer keine Niederlassung haben, doch etwas Handel treiben.

Atschin, auf der Nordspitze der Insel, die Hauptstadt des Königreichs gleiches Namens, am Meere, mit starkem Handel.

Padang, um die Mitte der Westküste, (bisher) das Hauptcomptoir der Holländer, und der Sitz ihres Gouverneurs.

Ben.

Bengkulen, südwärts von Padang, der Sitz der vierten Präsidentschaft der englisch-ostindischen Compagnie, ein wohlgebauter Ort mit dem Fort Marlborough.

Palembang, auf der Ostküste, nahe an der Straße von Banca, die ziemlich große Hauptstadt des davon benannten Reichs, und (bisher) das vornehmste holländische Comtoir, an einem schiffbaren Strome, treibt starke Handlung und Schiffahrt.

2. **Java**, der Südspitze von Sumatra östlich, groß 2400 Quadratmeilen, hat im Innern viel hohe Berge, auch Vulkane; eine sehr heiße, feuchte und ungesunde Luft; einen großen Reichthum von Producten, hauptsächlich Pfeffer, Reis, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Salz, Ingwer und Kardamomen; über 2 Mill. Einwohner, (meist Muhamedaner), worunter sehr viele Chineser, andere Asiaten und Europäer sind; und ist in mehrere monarchische Staaten getheilt, von welchen das Reich Bantam auf der Westküste, und das Reich Mataram, oder das sogenannte Kaiserthum Java, auf der Ostküste, die beträchtlichsten; aber so wie alle übrigen den Holländern, als den eigentlichen Beherrschern der Insel, die auch einen ansehnlichen Theil derselben unmittelbar, auf den Küsten viele Handelsplätze, und in allen Gegenden Forts mit Besatzungen besitzen, unterworfen sind.

Bantam, unweit der Straße Sunda, die Hauptstadt des Reichs Bantam, treibt guten Handel.

Batavia, östlich von Bantam, die Hauptstadt von Java und des ganzen holländischen Ostindiens, der Sitz des Generalgouverneurs und des Raths von Indien, und der Mittelpunkt aller Handlung und Macht der Holländer in Indien; eine große, wohlgebaute und besetzte, mit vielen Kanälen durchschnittene, sehr ungesunde Stadt von mehr
 212 als

als 200000 E., worunter 12000 Europäer, die übrigen Chinesen, Portugiesen und schwarze Sklaven sind, mit einer Gesellschaft der Wissenschaften, einem Hafen, Werften, und einer sichern Rhede.

3. Borneo, nördlich von Java, unter dem Aequator, über 14000 Quadratmeilen groß, soll im Innern sehr hohe Gebirge und einen großen See haben, aus welchem die Flüsse der Insel entspringen; die Küsten sind tief, landeinwärts niedrig, morastig und ungesund. Das Land ist wenig bevölkert und schlecht bebauet; es liefert hauptsächlich Gold, Diamanten, Pfeffer, Sago, Wachs, Bezoar, Drachensblut, Röhre, Vogelnester der besten Art, und den besten Kampfer. Das Vaterland des Drang, Duntang. Die Ureinwohner, Badschu oder Dajak-Fen genannt, bewohnen das Innere oder die Gebirge der Insel, und haben eben so wenig Religion als Regierungsform; die Strandgegenden sind im Besitz eines aus Malayern, Javanern und Makassaren vermischten muhamedanischen Volkes, und in mehrere Staaten getheilt, von denen die Reiche Banjar im Süden, das größte von allen, jedoch dem Sultan von Bantam auf Java unterworfen, Pontiana, im Westen, unter der Linie, Borneo, im Norden, und Passir auf der Ostküste, die beträchtlichsten sind. In den beyden ersten Reichen haben die Holländer Besitzungen und starken Einfluß; das letzte ist in der Gewalt der Buginesen, Einwohner von Celebes. — Ostwärts von Borneo, zwischen dieser Insel und Mindanao, liegt die Gruppe der sehr fruchtbaren Sulu-Inseln, die unter einem mohrischen Sultan stehen, der auch einen ansehnlichen Landstrich auf der Nordküste von Borneo beherrscht, und seeräuberische Einwohner haben.

Banjermassing, oder **Tattas**, auf der Südküste, die Hauptstadt des Reichs dieses Namens, mit einer besetzten holländischen Feste.

Borneo, auf der Nordküste, die Residenz des Sultans von Borneo, eine Stadt mit einem guten Hafen, treibt starken Handel.

4. **Celebes**, im Osten von Borneo, von $1\frac{1}{2}^{\circ}$ nördlicher bis $5\frac{1}{2}^{\circ}$ südlicher Breite, auch **Macassar** genannt; eigentlich aber heißt nur die Westküste **Macassar**, und zur Unterscheidung, die Ostküste insonderheit **Celebes**; groß über 4000 Quadratmeilen; von Norden nach Süden läuft ein hohes Gebirge durch die Insel und verursacht auf beyden Seiten entgegengesetzte Jahreszeiten; zwey große Meerbusen dringen tief ins Land, der eine, die Bucht von **Bony**, von Süden nordwärts, der andere, **Tomini**, von Osten westwärts. Sie hat Gold, Edelsteine, Reis, Wachs, die beste Baumwolle in Indien, Sandelholz und Wälder von Kokospalmen. Der Einwohner sind an 3 Millionen, theils brave **Macassaren**, theils falsche, aber sehr industriöse und unternehmende **Buginesen** oder **Bonier**, und wilde **Badschur**; die meisten **Muhamedaner**; die letztern nomadische **Ichthyophagen**. Die Insel ist nach einigen in vier, nach andern in sechs große Staaten getheilt. Die mächtigsten, aber durch ihre Staatsverfassung eingeschränkten Königreiche sind auf der Westküste **Bony**, an der Bucht dieses Namens, und **Macassar** oder **Goach**; die ganze östliche und nördliche Hälfte der Insel nehmen die Besitzungen des Königs von **Ternate** ein, die unter viele **Basallen** getheilt sind. Die eigentlichen Herren der Insel sind die **Holländer**, denen ansehnliche Districte unmittelbar gehören; von denen alle Regenten ab-

hängig sind, und viele nach Gefallen ernannt werden. — Auch die benachbarte Insel Saleyer ist ihnen unterworfen.

Rotterdam, auf der Südwestküste, die Hauptseftung der Holländer in Celebes, im Reiche Macassar, mit dem wohlgebauteu Flecken Vlaardingen, wo viele Chinesen wohnen.

VI. Die Molucken begreifen im weitläufigsten Verstande alle Inseln, zwischen den Banda Inseln, Neu Guinea und Neu Holland, deren Anzahl sehr groß, der Umfang der meisten aber sehr klein ist. Die Ureinwohner dieser Inseln sind die Harasfora. Man kann die nördlichen von den südlichen unterscheiden.

I. Die nördlichen Molucken liegen östwärts von Celebes, und bestehen wieder aus verschiednen Gruppen. Die größten derselben sind Gilolo, durch deren südlichen Theil der Aequator gehet, und Ceram, zwischen 3 und 4° Südbreite. Westlich von Gilolo liegen die eigentlichen Molucken im engsten Verstande, nämlich Ternate, die nördlichste, Tidor u. a. Südlich von Ceram liegen zwey andere Gruppen kleiner Inseln, nämlich Amboina, die westliche, und Banda, die östliche. Das Hauptproduct aller dieser Inseln sind die Gewürze, welche in diesem sehr heißen und feuchten Klima vortreflich gedeihen, insonderheit Gewürznelken, Muscatblumen und Nüsse. Sie sind in viele kleine Staaten getheilt, von welchen Ternate, Tidor und Ceram, denen auch Gilolo nebst vielen andern Inseln unterworfen ist, die mächtigsten sind. Die wahren Oberherrn sind die Holländer, welche den Anbau der Gewürze nur auf weni gen Inseln gestatten, und sie auf allen übrigen

gen vertilgen. So liefert Amboina allein die Gewürznelken, und Banda die Muscaten, und beide Inselgruppen gehören den Holländern unmittelbar. (Jetzt im Besitze der Engländer).

2. Die südlichen Moluckern, südwärts von Celebes, liegen von der Ostküste von Java in einer langen Reihe gegen Osten hin. Zunächst an Java liegt Bali; von den übrigen sind die größten Sumbauwa, in Gestalt eines Hufeisens, Floris, und die südlichste, Timor. Sie liefern Sandelholz, wilden Zimmet, Schildkrötenschalen und Vogelnesster, auch viele Sklaven, Klappensöl und Tauwerk. Auf diesen Inseln halten sich viele schwarze Portugiesen auf, Nachkommen der ersten hieher gekommenen Portugiesen von schwarzen Weibern, die sich vom Mutterland losgerissen, eigne kleine Staaten gestiftet haben, und kaum noch dem Namen nach Christen sind. Auf einigen haben sich auch weiße Portugiesen festgesetzt. Die Herrschaft der Holländer ist entweder sehr eingeschränkt, oder wird gar nicht erkannt. Doch besitzen sie auf Timor die Stadt Kupang mit einem Fort und Hafen, und sind Schutzherren der sechs Könige auf Sumbauwa. Sowohl von den Holländern als den Einwohnern von Celebes, mit holländischer Erlaubniß, und den Chinesen aus Java, werden diese Inseln des Handels wegen fleißig besucht.

VII. Die Philippinen liegen nordwärts von Celebes, von 6 bis 20° nördlicher Breite und hängen im Südwesten durch den Sulu Archipel mit Borneo zusammen. Der philippinischen Inseln ist eine sehr große Zahl. Sie haben eine hohe Gebirgskette von Norden nach Süden, und auf beyden Seiten ents

gegengefetzte Bitterung, auch verschiedene Vulcane; einen fruchtbaren Boden, und die meisten indischen Producte im Ueberfluß, insonderheit Gold, Baumwolle, Wachs, Pfeffer, Ingwer, Kampher, Indigo, kostbare Holz, und Harzarten, und viele andere Mineralien; Taback und Cacao. Es herrscht hier einiger Kunstfleiß, am meisten Weberey und Schiffbau. Die Ureinwohner sind die Haraforas; neuere Aufkümmlinge sind Malayer, Malabaren, Siamer, Chinesen und Spanier. Letztere behaupten die Oberherrschaft über alle Philippinen, und ihr wirkliches Gebiet erstreckt sich über mehrere Inseln. Die größten sind Luzon oder Manila im Norden, und Mindanao oder Magindanao im Süden. Die erstere ist spanisch; auf der letztern, wo die Spanier nur ein Fort besitzen, giebt es mehrere unabhängige Staaten, und fürchtbare Seeräuber. Nahe bey derselben besitzen die Engländer die kleine Insel Burrow, die sie aber wieder verlassen zu haben scheinen. — Nordwärts von den Philippinen, zwischen Luzon und der Insel Formosa, liegt die Gruppe der kleinen Basschi Inseln, welche die Spanier auch in Besitz genommen haben.

Manila, auf der Insel Luzon, die Hauptstadt der Philippinen, der Sitz des spanischen Statthalters, eine wohlgebaute und besetzte Stadt mit dem Hafen Cavite.